

No. 273. Sonnabend den 21. November 1835.

Preußen.

Berlin, vom 13. November. — Die Einrichtungen unserer neuen Sternwarte sind jetzt ganz vollendet und können in ihrer Schönheit und Vollkommenheit allen andern zum Muster dienen. Auch der große Frauenhofer ist nun aufgestellt, und Herr Professor Enke hat bereits angefangen, durch ihn Beobachtungen zu machen. Die meisten der übrigen Instrumente sind vorzüglich, und neue Ankäufe werden sie vermehren und vervollständigen. — Es ist jetzt wesentlich davon die Rede, einen bisher halb wüst liegenden Theil der Residenz, das sogenannte Köpniker Feld, mit Häusern anzubauen. Der Entwurf dazu war schon seit Jahren gemacht und die Straßen abgesteckt. Jetzt will man mit dem nöthigen Nivellement und den sonstigen Vorarbeiten beginnen und zum Frühjahr die Baustellen einzeln verauctioniren.

Unter den 48 Schiffen, die in dem Zeitraume vom 21. Sept. bis 21. October in den Hafen zu Memel eingelaufen sind, befand sich auch eins aus London mit einer Ladung Petersburger Weizen, die in London seit einiger Zeit unter Königs Schloß gelegen hatte und nun in Memel zu dem Preise von 28 Sgr. für den Scheffel losgeschlagen wurde.

Oesterreich.

Von der Böhmischen Grenze, vom 7. Novbr. Man spricht allgemein von großen Geldsendungen, welche, für Don Carlos bestimmt, gegenwärtig in den Hafenstädten des adriatischen und mittelländischen Meeres zusammenflössen. — Unsere neuesten Briefe aus Wien berichtigen die letzte Mittheilung über die Reise des Carlistischen Agenten Grafen Alcudia dahin, daß selbiger nur bei den Personen aus der Spanischen Königsfamilie in Laibach einen Besuch gemacht habe, während Herr von Alcudia selbst behaupte, die Zeit seiner Abwesenheit auf einer benachbarten Jagd zugebracht zu haben.

(Allg. Zeit)

Deutschland.

München, vom 12. November. — Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Griechenland ist, wie wir hören, auf den 21sten d. M. festgestellt. Bis dahin hofft man aus Rom Nachricht und Enscheidung wegen Beseitigung der Schwierigkeiten zu haben, welche die Cholera-Quarantaine am Po gewöhnlichen Reisenden entgegenstellt, um so bestimmter, da der Weg über Verona und Bologna, also durch Orte führt, die von der Seuche nicht berührt sind. Se. Maj. werden von Sr. Excellenz Baron v. Gumppenberg, ihrem Hofmarschall, Grafen v. Paumgarten, ihrem Adjutanten, von dem Leibarzt Geheimenrath v. Wenzel, dem Architekten Professor Gärtner und dem Secretair Farnbacher begleitet. In Ancona liegt eine Englische Fregatte und ein Dampfboot zur Verfügung des Monarchen, der, wie wir hören, von dort direkt und in möglichster Schnelligkeit nach Korinth gehen will, an dessen östlichen Ufern ihn ein anderes Dampfschiff nach dem Piräus bringen wird, in welchem also Se. Majestät gegen Anfang des December an das Lanb steigen werden. Man erinnert sich, daß Se. Maj. der König schon als Kronprinz den Entschluß gefaßt hatte, Griechenland, das Land seiner Ideale, seiner Wünsche und edelmüthigsten Bestrebungen zu sehen. Schon war im Jahre 1818 zur Reise dahin von Rom aus Alles vorbereitet, als der Prinz dem Rufe seines Königlichen Vaters folgend nach München zurückeilte, um bei Vollendung und Sanctionirung der damals rasch entworfenen Verfassungs Urkunde gegenwärtig zu seyn. Die Vorgänge von 18 Jahren haben in unserer raschumschwingenden Zeit auch dort Alles umgestaltet, und König Ludwig findet jetzt seinen zweitgebornen Sohn über die Hellenischen Fluren herrschend, die er damals unter dem Türkischen Joche gefunden hätte.

Während der Abwesenheit des Königs wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz unsere Stadt nicht ver-

lassen und im Namen des Königs den Vorsitz im Staats-Rathe führen. (Leipz. Z.)

Der Bruder des Spanischen Minister-Präsidenten Mendizabal befindet sich gegenwärtig in München.

Vielfach hier verbreitete, jedoch unverbürgte Gerüchte sprechen von einer nahen Verehelichung der Herzogin von Braganza, Wittwe des Exkaisers Dom Pedro mit dem Fürsten von Thurn und Taxis, der in Regensburg residirt und seit dem vergangenen Sommer Wittwer ist.

Durch die Kreis-Regierungen ist den Magistraten der Städte des Reiches der Befehl zugekommen, für den bevorstehenden Canalbau zur Verbindung der Donau mit dem Main Actien (à 500 Fl.) zu nehmen. Dem hiesigen Magistrat wurde die Abnahme von 12 solchen Actien auferlegt. Die Stadt Nürnberg hat freiwillig für 50,000 Fl. Actien genommen. (Leipz. Z.)

Dem Vernehmen nach, hat die Regierung die nöthigen Weisungen zur Aufnahme des Terrains zum Behuf einer zwischen München und Augsburg zu erbauenden Eisenbahn erlassen, was in ganz Baiern mit freudigem Eindruck vernommen worden ist.

Dem Urheber des großen zu Aschaffenburg verübten Diebstahls wird emsig nachgeforscht; der Lyzealfond soll am meisten dabei betheiligt seyn; so wie aber dies Geld verschwand, sind auch die Schüler dieser Lehr-Anstalt rasch verschwunden. — Bei Grabung eines Brunnens zu Feuerbach im Untermain-Kreise, ist eine reichhaltige Goldmine entdeckt worden, weshalb eine K. Kommission erwartet wird.

Die Baiersche Nationalzeitung schreibt: „Nach den neuesten, zuverlässigsten Nachrichten aus Griechenland wird der Haß der Griechen gegen die Baiern immer heftiger und erregt dort ernste Besorgnisse.

Würzburg, vom 11. November. — Die Kälte ist früh und unverhofft eingetreten. 5 Grad R. hatten wir vor drei Tagen Morgens und am Mittage nur 1 Grad über dem Gefrierpunkt. Bei dieser Kälte froren die Beeren der Trauben hart und braun wie Haselnüsse, und ließen sich im wortwörtlichen Sinne als solche abschütteln. Die Häcker und Weinbergsbesitzer sind erfreut; denn da die Trauben eine glücklich vollkommene Reife erlangt hatten und in dem Stocke keine Säfte-Circulation mehr stattfand, so finden sie in diesen kalten einen trefflichen Ersatz für die gehofften warmen Tage. Ihre Freude gründet sich auf den durch Beobachtung bestätigten Satz: daß die gefrornen Trauben eine an innerem Gehalt reichere, an Menge aber ärmere Ausbeute liefern.

Kassel, vom 10. November. — Wie man vernimmt, machen die beiden Häuser Hessen-Philippsthal und Hessen-Philippsthal-Barchfeld, nach Erlöschung des Landgräflich Hessen-Rotenburgischen Hauses in seinem Mannes-Stamme die einzigen noch übrig gebliebenen Nebenlinien des regierenden Hauses Kurhessen, Ansprüche auf Vermehrung ihrer Apanagen in Folge des Heimfalls der Rotenburger Quart, sich auf den 14ten Art. der Verfassungs-Urkunde stützend, welcher bestimmt, daß „bei eintretendem bedeutendem Zuwachse von Gebiet, oder bei dem Anfalle beträchtlicher Grundbesitzungen mit Erlöschen einer Seitenlinie unter Beistimmung der Landstände eine Vermehrung einer dermaligen Apanage statt finden kann.“ Es dürfte diese Angelegenheit bei dem nächstkommenden Landtage in Anregung gebracht werden.

Gotha, vom 13. November. — Gestern Mittag ist unsers regierenden Herzogs Durchlaucht von Koburg in Reinhardsbrunn eingetroffen, um daselbst und hier einige Tage zu verweilen. Gegen Abend kam der in außerordentlicher Mission bei dem Herzogl. Hofe akkreditirte Graf von Lavradio, Mitglied des obersten Staats-Raths und Pair von Portugal, von Koburg in hiesiger Stadt an und ist heute früh nach dem Lustschlosse Reinhardsbrunn abgegangen. Ferner kamen gestern Nachmittag Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Se. Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar in Gotha an. Beide haben im Gasthofe zum Mohren übernachtet und sind heute früh, und zwar der Großherzog nach Eisenach, Höchstdessen Bruder aber nach den Niederlanden von hier abgereist.

Leipzig, vom 15. November. — Die Kälte, welche seit einigen Tagen zu herrschen angefangen, regt den Gedanken an eine Einwinterung wiederum auf, der bei dem immer noch herrschenden Wassermangel allerdings kein erfreulicher zu nennen ist. Gegenwärtig wird insbesondere auch über den dadurch verursachten Papiermangel geklagt. Was dies in Bezug auf Leipzig sagen will, wird Jedermann leicht ermessen, dem die Verhältnisse unserer Stadt nicht gänzlich unbekannt sind. Dem Vernehmen nach sollen bereits mehrere Pressen in den verschiedenen unserer 22 Buchdruckereien, welche nach der letzten Zählung 545 Gehülfen und 166 Lehrlinge beschäftigten, still stehen.

Bremen, vom 14. November. — Im vorigen Jahre waren hierselbst große Vorräthe Amerikanischer Taback für Rechnung der Kaiserl. Oesterreichischen Tabacks-Regie aufgekauft worden, wodurch die Magazine der rohen Tabacke auf einmal geleert wurden und mehrere hiesige Handelshäuser nicht unbedeutende Gewinne machten. Man hat jetzt erfahren, daß nicht eine mißrathene Tabacks-Ernte in Ungarn, wie hier geglaubt worden war, sondern kaufmännische Spekulationen einiger israelitischen Handelshäuser in Oesterreich diese Aufkäufe hieselbst veranlaßt hatten. Die Pacht der Ta-

backs-Regie in Wien war nämlich in den Händen der Israeliten gewesen, und diese waren durch christliche Unternehmer von der Pacht verdrängt worden. Dafür rächten sich nun jene an diesen dadurch, daß sie frühzeitig die Tabacke in Ungarn aufkauften, so daß die neuen christlichen Pächter kein anderes Mittel, um ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, hatten, als zu fremden Tabacken ihre Zuflucht zu nehmen, indem die Israeliten die von ihnen aufgekauften inländischen Tabacks-Vorräthe nicht wieder abließen, sondern um ihre Gegner und Nebenbuhler in Verlegenheit zu setzen, nichts verkauften. Ein Hamburger Handelshaus übernahm damals in Verbindung mit einem Braunschweigschen, die Spedition der für die Oesterreichische Regie hieselbst eingekauften Tabacke nach Wien. Diese Spediteurs hofften aber, bei der Nachfrage nach Böhmischer, Mährischer und Ungarischer Wolle, auf Gelegenheit zur Rückfracht, vorzüglich für England. Unglücklicherweise aber hatten die vielen Banquerutte von Wollhändlern in England die Folge gehabt, daß alle weitere Bestellungen von Woll-Aufkäufen im Auslande unterblieben waren. Es wurde somit bei diesem Speditions-Geschäft viel verloren. — Mit mehreren kürzlich von der Reise nach Amerika zurückgekehrten Bremer Schiffen sind viele Briefe aus Newyork bei den hiesigen Handlungshäusern eingetroffen. Handel und Schifffahrt waren dort überaus lebhaft, die Geschäfte gingen sehr gut, die Stadt nahm fortwährend an Bevölkerung, Reichthum und Umfang zu, ganze neue Quartiere waren im Bau begriffen und es herrschte hier, wie an andern Orten der Vereinigten Staaten, die vollkommenste Ruhe und Ordnung. Von unruhigen Auftritten und Volksbewegungen, wodurch der innere Frieden der Union gestört worden, hörte man nichts, oder hielt die Vorfälle für unbedeutend.

Frankreich.

Paris, vom 11. November. — Der Temps sagt: „Die Kammern werden, wie wir bereits früher gemeldet haben, auf den 28. December zusammenberufen werden. Seltsam ist es, daß dieser Beschluß des Ministeriums noch nicht öffentlich bekannt gemacht worden ist. Es wäre sehr angemessen, daß die Deputirten zeitig genug benachrichtigt würden, um ihre Geschäfte mit Muße beendigen und ohne Beeinträchtigung derselben der Eröffnung der Session beiwohnen zu können. Es kann unmöglich die Absicht des Ministeriums seyn, seine Anhänger im Voraus einzeln von dem gefaßten Beschlusse in Kenntniß zu setzen, und die übrigen Mitglieder so spät als möglich auf offizielle Weise zusammenzuberufen, um die ersten Operationen der Kammer nach Gefallen lenken zu können.“

Es heißt, Herr Coletti, der Botschafter Griechenlands, der erst vor einem Monate hier angekommen ist, sey in Folge der Demission des Grafen von Armansperg zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten Griechenlands ernannt worden, und werde unverzüglich abreisen, um nach Athen zurückzukehren.

Der am 7. November in Paris verstorbene Admiral Graf v. Rigny war am 2. Februar 1783 geboren, und trat in seinem 15ten Jahre als Schiffsfähndrich ein, durchlief alle Grade und gelangte, obgleich das Avancement in der Marine unter Napoleon sehr langsam ging, sehr bald zum Commando einer Fregatte in der Schelde. In den ersten Jahren der Restauration wurde er Schiffscapitain, und erhielt endlich den Oberbefehl der Französischen Seemacht in der Levante. Von da an beginnt eigentlich erst der Ruf und die Europäische Bedeutsamkeit dieses Seemannes. Obgleich er nur Contre-Admiral war, und das Commando über die vereinten Flotten von Frankreich, England und Rußland nicht besaß, so wußte er doch durch seine Festigkeit sich die Leitung der ganzen Politik in der Levante zuzueignen, und sein glänzender Antheil an der Seeschlacht von Navarin (20. October 1827) drückte seinem Rufe das Siegel auf. Bei seiner Rückkehr nach Frankreich wurde er mit wahrem Enthusiasmus empfangen, und konnte einen großen Einfluß auf die Staatsgeschäfte in Anspruch nehmen. Das Ministerium Martignac war (im August 1829) gestürzt worden, und man ging eben mit der Bildung des Polignacschen Kabinettes um. Das neue Ministerium, welches den Vortheil einsah, einen so populairen Mann, wie Herrn v. Rigny, in seiner Mitte zu besitzen, bot ihm das Marineportefeuille an; als er aber die Grundsätze kennen gelernt hatte, welche der neuen Verwaltung zur Richtschnur dienen sollten, widerstand er lebhaft allen Aufforderungen, und lehnte selbst die Vermittelung seines Oheims, des ehemaligen Finanzministers Baron Louis ab. Das Portefeuille, welches er in dem letzten Jahre der Restauration zurückgewiesen hatte (es fiel damals Herrn v. Haussez zu) konnte ihm unter der Juliregierung nicht entgehen. Er übernahm das Marineministerium an der Stelle des Grafen Sebastiani, der zu den auswärtigen Angelegenheiten übertrat. Seitdem ist Herr v. Rigny fast beständig Minister gewesen; doch wird seine Verwaltung der Marine nicht sonderlich gerühmt; er hatte mehr Anlage zu dem Commando in offener See und zur Diplomatie, als für die eigentliche Verwaltung. Darum strebte er auch lange nach dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und erhielt es endlich, nachdem die ungünstige Entschließung der Deputirtenkammer über den Amerikanischen Vertrag den Herzog von Broglie (im Jahre 1833) zum Rücktritt bewogen hatte. Obgleich seit 5 Jahren dem Ministerium angehörend, hatte er sich von politischen Parteiungen stets fern zu halten gesucht. In der letzten Zeit war er Minister ohne Portefeuille, übernahm eine Sendung nach Neapel, und scheint noch in der letzten Zeit den dortigen Gesandtschaftsposten im Auge gehabt zu haben. Sein Uebel war ein Herzgeschwür; man will auch wissen, der Kummer über den ungünstigen Ausgang seiner Mis-

sion an den Neapolitanischen Hof (angeblich in Heirathsangelegenheiten der Orleansschen Dynastie) habe seinen Tod beschleunigt. Erst im verflossenen Jahre hatte Herr v. Rigny sich mit einer reichen Wittwe in Belgien vermählt.

Noch nie hat man in Paris eine so große Menge Engländer gesehen, als in diesem Augenblick. Die Cholera, die in Italien wüthet, hat sie über die Alpen getrieben, und viele, die erst vor kurzem auf dem Continent angekommen waren, um Italien zu besuchen, sind bei uns geblieben. Die Hotels sind mit diesen Fremdlingen ganz angefüllt. Die Miethspreise sind aber auch dafür 30 bis 40 pCt. in die Höhe gegangen.

Als der Infant Don Sebastian in der Nähe von Bayonne vom Pferde stieg, gab er dem Postillon 80 F. Dieser sah den Fremden aufmerksam an, und sagte: „Herr! Sie müssen entweder ein König oder ein Prinz seyn!" Ein Anhänger des Infanten, der ihn außerhalb der Stadt empfing, fürchtete Anfangs für die Verschwiegenheit des Postillons; aber am folgenden Morgen brachte derselbe dem Prinzen ein Pferd, und ritt auf der Straße über Sare ihm voraus. Der Freund des Infanten folgte nach und konnte seine Furcht nicht verbergen, daß eine telegraphische Depesche dessen Verhaftung befehlen würde. Auch war er von dieser Besorgniß nicht eher befreit, als bis der Postillon ausrief: „Hoheit, jetzt sind Sie in Spanien!"

Der Temps sagt: „Die Ankunft des Don Sebastian in Spanien ist wieder ein Beweis der Geschicklichkeit der Französischen Polizei. Es war nicht etwa Nachsichtigkeit von ihr, nein, es ist ganz Gewohnheit, daß sie Jeden dorthin durchreisen läßt." (Hannov. Z.)

In Rouen wird jetzt auch die Erleuchtung mit tragbarem Gase eingeführt, welche schon seit einiger Zeit in Rheims, Sedan und Amiens besteht. Dazu erhält jedes Haus einen kleinen, wenig kostbaren Gasbehälter, der durch Hähne von der Außenseite des Hauses gefüllt wird. Solche Behälter bringen gar keine Gefahr, denn das Gas darinnen ist nicht mehr zusammengedrückt, als die atmosphärische Luft.

Ein Soldat eines zu Bourges in Besatzung liegenden Artillerie-Regiments erhängte sich, weil er seine ihm von dem Corps gestellte Kleidung verkauft hatte. Allein ein herbeieilender Winzer rief ihn in das Leben zurück, und der Soldat wurde sodann wegen des Verkaufes seiner Kleider zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Die Holzaufseher fanden in diesen Tagen in dem Boulogner Wäldchen einen Mann, welcher wegen häuslicher Zwiste entschlossen war, sich den Tod zu geben, und daher schon zwei Tage und zwei Nächte ohne Nahrung auf der Erde gelegen hatte, in der Hoffnung, daß der Hunger und die Kälte ihm das Leben nehmen würden. Alle seine Glieder waren bereits durch die Kälte gelähmt, und er hatte nur noch den Gebrauch der Sprache.

Spanien.

Die Leipziger Zeitung enthält folgende Privatmittheilung aus Paris vom 11. November: „So eben erfahre ich, daß eine telegraphische Depesche, datirt Bayonne 11. November, angekommen ist, daß Don Carlos mit 10 Bataillonen an demselben Tage zu Oyarzun, zwei Stunden von der Französischen Grenze, eingetroffen sey. Es kommt vermuthlich morgen eine Erklärung dieser wichtigen Nachricht. Man glaubt allgemein, daß Don Carlos sich plötzlich zurückgezogen."

Französische ministerielle Blätter enthalten ein Schreiben aus Madrid vom 3. November, worin es heißt: „Die bevorstehende Eröffnung der Session der Cortes und die Organisirung der zum aktiven Dienst berufenen 100,000 Mann nehmen wechselsweise das allgemeine Interesse in Anspruch. Mendizabal wird ohne Zweifel in beiden Kammern von einer bedeutenden Majorität unterstützt werden, doch darf man sich auch nicht verhehlen, daß er manchen harten Kampf mit einer leidenschaftlichen und systematischen Opposition zu bestehen haben wird. Das traurige Beispiel des Jahres 1823 ist noch nicht vergessen. Die Umstände sind schwierig, und wenn die Parteien sich auf dem legislativen Kampfsplatze gegenüberstehen, so wird es wohl nicht ohne lebhafte parlamentarische Kämpfe abgehen. Es bedarf dann von Seiten des Ministeriums ausgezeichneter Fähigkeiten, um sich seinen gesetzmäßigen Gang unverletzt zu bewahren, wie es bisher eine ungemeine Energie hat entwickeln müssen, um das Königliche Statut gegen die Angriffe der Parteien zu behaupten. Die Prokuradoren halten jetzt schon zahlreiche Versammlungen, um sich über die Wahl eines Kandidaten zur Präsidenten-Würde zu berathen. Von Seiten der exaltirten Partei nennt man, als Kandidaten, Isturiz, Ferrer und Don Antonio Gonzalez, und von Seiten der Gemäßigten den ehemaligen Minister des Innern, Riva Herrera, und einige seiner politischen Freunde. — Die Organisirung der 100,000 Mann beschäftigt Hrn. Mendizabal mehr, als die Gesinnung der Majorität, deren er gewiß zu seyn glaubt. Wirft man jedoch einen Blick auf die ähnlichen militairischen Operationen, welche die früheren Ministerien unternommen haben, so fühlt man sich versucht, zu glauben, daß das gegenwärtige Ministerium schwerlich 100,000 Mann wird aufstellen können, und daß höchstens 60,000 Mann zu der bestimmten Zeit werden ausgerüstet seyn. Man zweifelt anfangs überhaupt sehr an dem Erfolge des ganzen Unternehmens, doch fangen die Zweifel allmählig an, zu verschwinden, indem, seit Eröffnung der National-Subscription, schon 80 Millionen Realen eingegangen sind. Diese freiwilligen Beiträge können allerdings nicht alle Ausgaben des Staates decken, aber das Ministerium hat erklärt, daß die Hülfsmittel des Landes hinreichen dürften, wenn die Patrioten zu neuen Opfern bereit wären, indem es unter keiner Bedingung eine fremde Anleihe kontrahiren will. Die kleine Provinz Alicante hat al-

lein, außer d. Subscription für die Ausrüstung der 100,000 Mann, der Regierung 2 Mill. Reallen übersandt. Die Hof-Zeitung wird morgen diese Handlung zur allgemeinen Kenntniß bringen, und man hofft, dies Beispiel werde Nachahmer finden. — Die Verordnung in Betreff der allgemeinen Bewaffnung ist überall in den Provinzen sehr gut aufgenommen worden. — Die kriegerische Stellung, welche das Land seit kurzem angenommen hat, bietet einen imposanten Anblick dar. Die Nachrichten von der Operations-Armee sind zufriedenstellend. Die letzten Depeschen von Cordova, welcher die Feinde bei Salvatierra angegriffen hat und siegreich nach Vittoria zurückgekehrt ist (?), sind die beste Antwort auf die Uebertreibungen der Karlisten, die auf ihrer Flucht einen Siegesbericht verfaßt haben. Man weiß, daß Cordova nur Verstärkungen erwartet, um den Feind mit Nachdruck anzugreifen. Mina bereitet, wie man sagt, in dem jetzt fast ganz wider unterworfenen Catalonien einen Handstreich vor, wobei ihn Barcelona und Saragossa unterstützen werden. Der tapfere und unternehmende Oberst Osorio hat der Regierung seine Dienste angeboten und erwartet nur höheren Befehl, um nach Navarra abzugehen. Morgen wird die erste Division der Freiwilligen von Estremadura in unsere Mauern einrücken, dagegen tritt heute das zweite Bataillon der Königlichen Garde seinen Marsch nach Navarra an. — Am Sonntag wird ein außerordentliches von dem Handelsstande von Madrid veranstaltetes Stiergefecht stattfinden, dessen Ertrag für die Ausrüstung der 100,000 Mann bestimmt ist. Die Königin wird diesem Feste beiwohnen. — Das durch die Hof-Zeitung bekannt gemachte Dekret zur Rehabilitirung Riego's ist sowohl eine Handlung der Gerechtigkeit, als auch eine politische Maßregel, die allgemeine Zufriedenheit erregt hat. Ein hiesiges Blatt „der Spanier", drückt sich hierüber folgendermaßen aus: „„Diese Maßregel ist eine wahrhafte Genugthuung, welche der liberalen Partei in der Person eines Mannes gegeben ist, der ihr erster Repräsentant und ihr ausgezeichnetster Märtyrer gewesen ist und die Hoffnung und Liebe der zahlreichen Klasse von Spaniern mit ins Grab genommen hat, die ihn immer als das Symbol derjenigen Ideen betrachteten, welche die ersten Anstrengungen für die Freiheit unter uns hervorgerufen haben.""

Von der Französisch-Spanischen Grenze wird geschrieben, daß es den Franzosen jetzt darum zu thun ist, den ewigen Gebietsverletzungen der Karlisten durch Gewalt ein Ende zu machen. Man will vererst Fuentarabia beschießen. General Nogues leitet die angefangenen Operationen. Die Französische Regierung fordert die Wiederherausgabe zweier auf der Bidassoa von den Karlisten weggenommener Trincaduren.

Portugal.

Erst jetzt erfährt man, daß die Vereinigten Staaten auf indirekte Weise zum Siege Dom Pedro's in Portugal beigetragen hatten. 1833, als es mit dieses Fürsten Sache in Portugal eben nicht am glänzendsten stand, war England, (damals Wellington's Ministerium) nicht abgeneigt, Dom Miguel anzuerkennen, wenn er die Azoren an England abtrete. Der Agent der Portugiesischen Regierung in London, Hr. Saraiva, vertraute dies dem Gesandten der Vereinigten Staaten. Nun sind diese am meisten dabei betheiligt, daß die Azoren in Portugiesischer Gewalt bleiben, wenigstens nicht in Englands Hände übergehen, und seitdem hat sich jene Unterhandlung zerschlagen. (Leipz. Z.)

England.

London, vom 9. November. — Herr Spring Rice ist dem Beispiel Lord J. Russel's gefolgt, der bekanntlich vor Kurzem seine Abneigung gegen organische Veränderung in der Constitution kundgab; er wurde nämlich vor einigen Tagen von den Wählern von Limerick, welches er früher repräsentirte, das aber jetzt einen Repealer, den Herrn Roche, zum Repräsentanten hat, durch diesen letzteren zu einem Diner eingeladen, lehnte aber Ueberhäufung mit Geschäften vorschützend, die Einladung ab. In dem Schreiben nun, womit er darauf antwortet, sagt er unter Anderem: „Ich werde mich stets bemühen, sey es in der Opposition oder als Minister der Krone, die Sache der nationalen Verbesserungen zu befördern, dabei aber an den Grundsätzen unserer gemischten monarchischen Verfassung festhalten und mich in Betreff der Erreichung nützlicher und praktischer Reformen auf die der Constitution selbst inwohnende Kraft verlassen."

Gestern, als am Lord-Mayors-Tage, fand der große Zug von dem Mansion-House nach Westminster mit außerordentlichem Glanze statt, und es folgte dann der große Schmaus in der Gemeindehalle. Bei dem Zuge wurden diesmal unter Anderem wieder die Riesen Gog und Magog umhergetragen, auch das Modell einer Brigg, als Symbol der Brittischen Seemacht, von sechs Pferden durch die Straßen gezogen, und ein Trupp Reiter war in funkelnden Rüstungen aus der alten Ritterzeit gekleidet. In Westmünster angelangt, wurde der Alderman Copeland durch den Recorder von London den Richtern als neu gewählter Lord-Mayor vorgestellt. Lord Abinger wünschte demselben Glück zu seiner Ernennung und sprach die Ueberzeugung aus, daß er die Pflichten seines hohen Amts gewissenhaft erfüllen werde. Dann zu dem vorigen Lord-Mayor, Alderman Winchester, sich wendend, bemerkte der Präsident, daß es demselben zur größten Genugthuung gereichen müsse, in einer so bewegten Zeit die gute Ordnung und Ruhe in der City aufrecht erhalten und durch sein unabhängiges Benehmen in einem ehrenvollen Kampf sowohl sein eigenes Ansehen behauptet, als die öffentlichen Interessen standhaft vertheidigt zu haben. Der Lord-Mayor leistete sodann den üblichen Eid, und der Alderman Winchester stattete seinen Bericht über das verflossene Jahr ab. An dem Schmause in der City nahmen Lord Melbourne, Lord Glenelg, Herr Spring Rice, Sir

John Hobhouse, die Kommissarien des großen Siegels, Lord Denman, Lord Abinger, der General-Prokurator, der General-Fiskal, mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps, der Sohn Tippoo Saib's, Lord Eliot, der Gesandte des Königs von Audih, der vorige Lord-Mayor, Sir John Roß und Herr Charles Roß Theil. Der Lord-Mayor brachte den Toast auf die Minister aus und wünschte ihnen Glück dazu, daß sie jetzt die Gelegenheit hätten, alle die großen und wichtigen Reform-Maßregeln in den Brittischen Institutionen auszuführen, die der Zustand des Landes erheischen möchte, und besonders dazu, daß sie dies zu einer Zeit thun könnten, wo ein größeres Gedeihen, als jemals, über dem Lande walte, denn wenn auch für den Augenblick der Ackerbau etwas leide, so sey doch zu hoffen, daß die Energie der Pächter und Grundeigenthümer bald auch diesen Industriezweig zu demselben Flor bringen werde, in welchem sich die Fabriken jetzt befänden. Schließlich sprach er die Hoffnung aus, daß es den Ministern gelingen würde, alle diejenigen Maßregeln ins Werk zu setzen, die dazu geeignet wären, die Verfassung, bestehend aus König, Lords und Gemeinen, auf echt zu erhalten. Lord Melbourne dankte in den verbindlichsten Ausdrücken und pries die Vorzüge und den alten Ruhm der Stadt London, die schon ein großer Handelsmarkt gewesen sey, als England noch lange nicht einen so ausgezeichneten Platz, wie jetzt, unter den Nationen eingenommen habe. „Der Wachsthum und die Wohlfahrt der Städte", so schloß der Minister seine Rede, „hängt zwar einigermaßen von ihrer zufälligen Lage ab, doch bei weitem mehr noch von dem Charakter ihrer Einwohner, von einer guten Verwaltung, von einem unbeschränkten Handels-System, von einer gehörigen, unparteiischen, sicheren und unerschütterlichen Rechtspflege, aber, vor Allem von der Energie, dem Geist, dem Eifer, der Unbescholtenheit und Rechtlichkeit ihrer Einwohner. Dadurch hat sich diese große Stadt stets ausgezeichnet, und diese Auszeichnung wird sie gewiß auch ferner behaupten, ja nicht nur behaupten, sondern erhöhen, indem sie erweitern wird, was noch zu eng, verbessern, was fehlerhaft ist, und eine weise, gerechte und vernünftige Politik befolgen, um diese große Hauptstadt auf einen Gipfel der Macht und des Glanzes emporzuheben, den sie noch nicht erreicht hat."

Der Bischof von Waterford hat die Einsammlung der jährlichen Rente für O'Conell in der großen Kapelle zu Waterford genehmigt und 20 Pfund zu dem Tribut beigetragen. Ueber die Art, wie diese Steuer in Irland erhoben wird, berichtet der Albion Folgendes: „In jeder Gemeinde gehen etwa zwölf Personen von Haus zu Haus, begleitet von Gehülfen und voran ein kleiner Knabe mit einem Gefäß voll Getreide. Ueberall wo die Einsammler gut aufgenommen werden, ertönt ein Bravoruf, wodurch verkündet wird, daß der Eigenthümer des Hauses ein Freund Irlands sey; weigerte sich dagegen der Haus-Eigenthümer etwas zu geben, so wird eine Hand voll Getreide auf seine Schwelle gestreut. Durch diese Ceremonie wird der dadurch Betroffene gewissermaßen in den Bann gethan. Manchmal kömmt dann wohl noch ein Priester, um den Widerspänstigen zu belehren; giebt dieser dann nach, so ist der Bann gelöst, wo nicht, so bleibt er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen."

Aus Portsmouth vom 7. d. wird gemeldet: „Das Transportschiff Hope ist gestern Abend von Bilbao hier angekommen, welchen Hafen es am 28sten v. M. verlassen hatte; es weiß nichts von den Gefechten, die am 27sten, 28sten und 29sten zwischen dem General Cordova und den Karlisten bei Vittoria vorgefallen sind; doch bringt es die Versicherung mit, daß General Evans in seiner Legion die beste Ordnung begründet hat; er hatte 7000 Mann Infanterie, und seine ganze Kavallerie befand sich in St Andero; auch standen 2000 Spanier unter seinen Befehlen. Der General gewöhnte sie an lange Märsche, beständige Uebungen und regelmäßigen Garnisondienst. Leider hören wir, daß der Lieutenant Robinson von den Jägern beim Uebersetzen über einen kleinen Fluß ertrunken ist."

Aus Madrid hat man hier Nachrichten bis zum 1sten d. M. erhalten. Der Sun will nach Privatbriefen wissen, daß Herr Martinez de la Rosa und dessen Partei dem Herrn Mendizabal bei gemäßigten Maßregeln in beiden Kammern ihre Unterstützung zugesagt hätten. „Der Graf Toreno," sagt das genannte Blatt, „hat noch nicht erklärt, welches Verfahren er zu beobachten denkt; man glaubt aber allgemein, daß Herr Mendizabal im Stande seyn werde, Alles für sich zu gewinnen. Was die Wahl des Präsidenten und des Secretair der Procuradoren-Kammer anbetrifft, so will Herr Mendizabal sich darein nicht mischen, so daß die Kammer in der Wahl ihrer eigenen Beamten ganz ungehindert wird verfahren können. Erst bei der Frage über die Adresse, als Antwort auf die Thron-Rede, wird die Regierung ihre Kräfte gegen die der Opposition messen."

In der City geht allgemein das Gerücht, daß die von dem Königl. Marine-Capitain Mingaye befehligte Jacht Lulworth in Beschlag genommen worden sey, weil man den Verdacht hege, daß dieselbe im Solde des Don Carlos stehe Als sie vor kurzem im Hafen von Ramsgate lag, befanden sich mehrere Ausländer an Bord derselben. Dem City-Korrespondenten des Courier zufolge, wäre es der Commodore Henry der das Spanische Dampfboot Ryna Gobernadora befehligt gewesen, der die Jacht Lulworth weggenommen hätte, weil sie Waffen, Munitionen und eine beträchtliche Summe Geldes für den Dienst des Don Carlos an Bord gehabt habe.

Der Sun meint, der Tod des Grafen von Rigny werde wohl keine Veränderung in dem jetzigen Ministerium veranlassen, da derselbe zwar Sitz im Kabinet, aber kein Portefeuille gehabt, doch dürfte durch dies Ereigniß der persönliche Einfluß mehrerer Mitglieder des Ministerums vermindert werden.

Man hält es hier nicht für unwahrscheinlich, daß der Französische Legations-Secretair in Washington, Herr Pageot, der nach der Abberufung des Herrn Serrurier als Geschäftsträger dort verblieb, von dem Präsidenten Jackson die Anweisung erhalten haben möchte, die Vereinigten Staaten zu verlassen.

Der Sun sagt: „In Frankreich scheint man allgemein zu glauben, daß die Beilegung der Streitigkeit mit den Vereinigten Staaten nach der Wahl des Hrn. Van Buren zum Präsidenten der Union nicht schwer werden dürfte. Dies wird aber ganz von den ersten Schritten des Kongresses abhängen, der im December zusammenkömmt, zwei Monat vor der Wahl des neuen Präsidenten. Sollte bei der Eröffnung des Kongresses eine Nicht-Interventions-Akte angenommen und den Amerikanischen Kriegsschiffen der Befehl ertheilt werden, Repressalien gegen Frankreich auszuüben, so könnte die Sache eine sehr ernste Wendung nehmen und möglicher Weise zu einer Kriegs-Erklärung zwischen den beiden Ländern führen, denn ist einmal ein System gegenseitiger Repressalien angenommen, so scheint ein Krieg unvermeidlich."

Man hat die Bemerkung gemacht, daß sich unter den verschiedenen Arten, wie die Briefposten jetzt in Amerika befördert werden, noch manche befinden, die nichts weniger als schnell sind. So muß z. B. der Postillon, der die Briefe zwischen einem Theil des Küstenlandes am großen Ocean und den Provinzen, die östlich von der Andenkette belegen sind, zu befördern hat, den Weg über den Chamaya und über den Maronon-Fluß schwimmend zurücklegen, wobei er das Brief-Felleisen gleich einem Turban um den Kopf gebunden trägt, und es soll fast kein Beispiel geben, daß die Briefe auf diese Weise verloren gegangen oder durchnäßt worden wären.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 11. November. — Nachrichten aus Middelburg zufolge, hat sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen am 8ten d. M. dort wieder auf der Dampf-Yacht Prinzessin Marianne eingeschifft, um nach der Residenz zurückzukehren (wo auch Se. Königliche Hoheit bereits angekommen ist.) Der General-Lieutenant Baron de Cock hat sich ebenfalls nach dem Haag begeben. Während seiner Abwesenheit wird der General-Major Gnicherit das Kommando in der Provinz Seeland führen.

Amsterdam, vom 12. November. — Das hiesige Handelsblad enthält fast täglich Aufsätze und andere eingesandte Mittheilungen von Niederländischen Handeltreibenden, die sich mit wenigen Ausnahmen fast sämmtlich in ähnlicher Weise, wie die (ihrem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilte) Petition von 52 hiesigen Kaufleuten, gegen die von der Regierung beabsichtigte Erhöhung der Zölle von ausländischem Getreide aussprechen. Man ist hier auch besorgt, daß, wenn das vorgeschlagene Gesetz durchgeht, auswärtige Regierungen Retorsions-Maßregeln gegen unseren Handel anordnen möchten.

Belgien.

Brüssel, vom 10. November. — Eine Gesellschaft hat sich gebildet, um eine Eisenbahn von Paris nach Lille zu eröffnen, deren Kosten auf 25½ Millionen Fr. geschätzt werden; man zählt darunter zwei Generale des Geniewesens, die Barone Bernard und Athalin, Pairs, Magistratspersonen, Gutsbesitzer, Banquiers. Die planimetrischen Risse sind vollendet und die definitiven Aufnahmen werden auf dem Terrain durch Männer, die bereits Beweise ihrer Geschicklichkeit abgelegt haben, fortgesetzt. Die Aufnahme-Arbeiten von Paris bis Amiens sind beendigt; jetzt ist man mit denen unterhalb Amiens beschäftigt. Wahrscheinlich wird die Bahn an der rechten Seite der Heerstraße von Doullens nach Arras sich ausdehnen, bei Arras vorbeigehen und über St. Laureut, Vemy und Carvin Lille erreichen.

Schweiz.

Zürich, vom 9. November. — Der Flüchtling, welcher in der Nacht vom 3ten auf den 4ten d. M. in der Nähe hiesiger Stadt ermordet wurde, ist der Studiosus Ludwig Lessing, 22 Jahr alt, Sohn des Kaufmanns und Gutsbesitzers Ludwig Lessing, von Freienwalde an der Oder. Es wurden an seinem Leichnam 48 Stichwunden, größtentheils in der Gegend des Herzens, gezählt; noch größer war die Zahl der Stiche, womit das Kleid durchschnitten war. Sowohl die große Zahl der Wunden, als deren ungleiche Beschaffenheit, lassen auf mehrere Urheber und auf den Gebrauch von Dolchen schließen. Der Ermordete verließ nach 6 Uhr das Museum und wurde in einer Wirthschaft (zum grünen Häusli) hiesiger Stadt erwartet, wo er für gute Freunde zur Feier seines Geburtstages (der auch sein Todestag wurde) ein Abendessen bestellt hatte. Er kam aber nicht. Fast muß man vermuthen, daß er nach seiner Entfernung vom Museum gelockt wurde, sich anderswohin zu begeben. Wenn, wie der Bezirks-Arzt glaubt, am Morgen noch die Lebenswärme am Rücken des Körpers zu spüren war, so müßte man vermuthen, er habe die Nacht in Gesellschaft zugebracht und der Leichnam könnte an die einsame Stelle an der Sihl erst nach verübter That gebracht worden seyn. Die Leiche wurde heute auf dem Kirchhofe der Predigergemeinde, unter Begleit der Professoren, der Studirenden und vieler Einwohner Zürichs, feierlich bestattet. Es wird vom Verhöramte sehr thätig inquirirt und wir können nicht bergen, daß nach der Beschaffenheit des objectiven Thatbestandes und einigen andern Umständen beim größern Theil des Publikums die Vermuthung vorwalter, es liege hier ein politischer Mord vor. Die Verdächtigung, welche früher zu Bern gegen Lessing erhoben wurde, daß er ein Spion sey, ist durch seine vorgefundene Correspondenz nicht im Geringsten bestätigt worden.

Griechenland.

Deutsche Blätter berichten aus Triest vom 1. November: „Die Nachrichten aus Griechenland reichen bis zur Mitte Octobers. Im Lande ist die (nun auch durch Berichte aus Baiern bestätigte) Nachricht, daß Se. Majestät der König von Baiern nach Griechenland reisen werde, allgemein verbreitet. Die Griechen erwarten den König, den großen Philhellenen, mit lebhafter Freude. Die Sendung Baierischer Truppen und die Werbung von Freiwilligen in Baiern hatten das Nationalgefühl verletzt und namentlich die Unzufriedenheit der alten Soldaten, deren Anerbietungen von dem militairischen Mitgliede der Regentschaft, dem General von Heideck, fast gar nicht berücksichtigt wurden, in hohem Grade erregt. In diesen Verhältnissen ist der Grund der meisten Unruhen zu suchen, die während der Dauer der Regentschaft ausbrachen. Nun der König zu der Nation Vetrauen hegt, kehrt das Vertrauen derselben zu der Regierung zurück. Wie man mit Bestimmtheit vernimmt, so hat der König Befehl zur Organisirung eines nur aus Eingebornen bestehenden Heeres gegeben. Dasselbe soll 6—7000 M. stark werden und vorläufig das National-Kostüm tragen, das mit der Europäischen Uniform vertauscht werden soll, wenn die hier und da im Lande sich zeigende Vorliebe für die Europäischen Trachten allgemeiner geworden ist. Gegenwärtig besteht die Armee aus 12 Bataillonen oder 28 Griechischen Compagnien, 2400 M. stark und 36 Deutschen Compagnien, 3300 Mann stark. Da die Dienstzeit der Deutschen in einem Jahre zu Ende geht, so wird der Abgang derselben durch die Anwerbung von Eingebornen bis zu jener Zeit leicht ersetzt werden können. Bereits sollen sich Soldaten aus dem Freiheitskampfe in Masse melden, um ihre Dienste anzubieten. Die Armee zählt gegenwärtig nicht weniger als 731 Offiziere, wovon 533 Griechen, 144 Deutsche und 154 Philhellenen sind. Mit Unterbringung der anspruchsvollen Griechischen Offiziere wird die Regierung noch manche Noth haben. Jedoch gleicht sich dieses Verhältniß jetzt schon etwas mehr aus, da von den Deutschen Offizieren fortwährend sehr viele ihre Entlassung nehmen. Das Land erfreut sich einer Ruhe, wie zu keiner früheren Zeit. Die strengen Maßregeln, welche gegen die Räuber getroffen werden, haben zur Folge, daß sich dieselben nicht mehr in Schaaren zu sammeln wagen."

Miscellen.

Unter dem Titel: Rotuli litterarum patentium in Turri Londinensi asservati hat die sogenannte Record-Kommission in London die erste Abtheilung einer überaus interessanten Sammlung historischer Actenstücke so eben erscheinen lassen. Wie reichhaltig die Sammlung zu werden verspricht, geht schon daraus hervor, daß die erste 200 Seiten starke Abtheilung blos den Zeitraum vom Jahre 1201 bis zum Jahre 1216 umfaßt. Neben einer Uebersicht von den zahlreichen Reisen des Königs Johann werden fast sämmtliche Verordnungen und Handschreiben desselben in Bezug auf die Regierung in Frankreich, England und Irland mitgetheilt. Mancherlei bisher noch unbekannte Einzelheiten hinsichtlich der schon damals ziemlich anarchischen Vorzüge in Irland, sowie der blutigen Juden-Verfolgungen in England, kommen hier ans Tageslicht und werden, wenn sie nicht etwa schon als Manuscripte von Englischen Historikern benutzt worden sind, künftigen Geschichtsschreibern eine willkommene Ausbeute liefern. Das Ganze wird von einer Vorrede des thätigen Herausgebers, Thomas Hardy, so wie von einem übersichtlichen Sach-Register begleitet.

Der Französische Geschichtschreiber Herr Monteil, Verfasser der „Geschichte der Stände in Frankreich," ist wegen seiner Vermögensverhältnisse genöthigt, seine Sammlung geschriebener geschichtlicher Urkunden zu verkaufen. Er hat daher ein Verzeichniß derselben bekannt gemacht. In einer dieser Urkunden, worin der Gründer der Französischen Zeitungen, Renaudot, 1643 eine Verlängerung seines bisherigen Privilegiums fordert, heißt es: „Jeder weiß, daß der verstorbene König, Louis XIII., nicht nur meine Zeitung las, und keine Unrichtigkeiten darin litt, sondern daß er mir ganz gewöhnlich Abhandlungen zuschickte, um sie in die Zeitung aufzunehmen." Ludwig XIII. schrieb also Zeitungs-Artikel, und zwar in ein Blatt, welches sein Minister Richelieu censirte.

Unter den Blinden in London finden sich mehrere merkwürdige Erscheinungen. In Chiswell street, in der City, wohnt ein blinder Buchhändler, der unter seinen Zunftgenossen, wegen seiner verständigen Käufe auf Versteigerungen, sich einen großen Namen erworben hat. Täglich kann man einen blinden Zeitungsträger sehen, der seine Einkäufe macht, und in der Nähe von Drurylane seine Kunden bedient. In dem Arbeitshause in Hackney befindet sich ein blinder Mann, der wegen seiner Thätigkeit bei etwaigen Feuersbrünsten in der Gegend sich bekannt gemacht hat, indem er einer der Ersten ist, der Meubeln wegtragen hilft, oder bei den Spritzen sich beschäftigt, und dabei Niemanden hindert, oder gehindert wird. Herr Mather, der berühmte blinde Organist der St. Bride's (Brigitten) Kirche in Fleetstreet, hat eine eigene Leidenschaft, Höhen zu erklimmen. Wenn er auf dem Lande in den Kirchen spielt, so ersteigt er jedesmal die Kirchthürme, und sagt, daß ihm dies das unendlichste, obgleich nicht zu beschreibende, Vergnügen mache.

Beilage

Beilage
zu No. 273 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 21. November 1835.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 15. November d. J. stattgehabte Vermählung zeigen ergebenst an
Fr. Graf v. Preysing-Lichtenegg.
Paulowna Gräfin v. Preising, geb. Gräfin v. Hoverden-Plenken.

Entbindungs-Anzeigen.
Die heute früh um 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Pauline geb. Wossidlo, von einer gesunden Tochter beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Laskowitz den 16. November 1835.
F. G. M. Bauch, Pastor.

Die heut Morgen um 9 Uhr erfolgte schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. Haupt, von einem Knaben beehre ich mich unsern auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Wüstewaltersdorf den 18. November 1835.
C. G. Funke.

Die heut früh erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Adelheid geb. Weiß, von einem gesunden Knaben habe ich die Ehre, theilnehmenden Freunden und entfernten Verwandten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 20. November 1835.
H. Schmeidler,
Diaconus zu St. Maria Magdalena.

Todes-Anzeigen.
Am 19ten d. starb an gänzlicher Entkräftung nach fast dreimonatlichen Leiden meine theure Mutter, die verw. Obrist-Lieutenant v. Lepell, geb. v. Katzeler. Diesen für mich so großen Verlust beehre ich mich hierdurch entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um gütige stille Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 20. November 1835.
Adeleide v. Lepell.

Auswärtigen Verwandten und theilnehmenden Freunden erfülle ich hiermit die traurige Pflicht anzuzeigen, daß meine gute Frau, geb. Goldberg, gestern früh 7 Uhr an Auszehrung (in den Sechswochen) mit vollem Bewußtseyn von mir und ihrer 4 Wochen alten Tochter zu einem bessern Seyn aus dieser Welt geschieden ist. Nur wer ein gleiches Schicksal gehabt, kann fühlen wie groß dieser Schmerz ist.
Breslau den 20. November 1835.
C. Ellsasser.

Todes-Anzeige.
Gestern Vormittags 11½ Uhr verschied hierselbst, nach dreiwöchentlicher Krankheit, an allgemeiner Entkräftung mein innig geliebter Vater, der Kaufmann George Wilhelm Merckel, im 64sten Jahre seines Lebens. Ein sanfter Tod endete sein stilles, wohlthätiges, durch körperliche Leiden seit langen Jahren unausgesetzt getrübtes Daseyn. Allen, die seine Biederkeit, sein Wohlwollen und die anspruchslosen, aber unwandelbaren Tugenden seines Charakters gekannt und geschätzt haben, widme ich, tief betrübt und von ihrer Theilnahme überzeugt, diese schmerzliche Anzeige.
Breslau den 20. November 1835.
Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Merckel.

F. z. ⊙ Z. 23. XI. 6. R. ☐ II.

Theater-Anzeige.
Sonnabend den 21sten neu einstudirt: „Die beiden Figaro.“ Lustsp. in 5 Akten von Jünger. Vorher: „Die eifersüchtige Frau. Lustsp. in 2 Akten von Kotzebue.
Sonntag den 22sten: „Fiesko.“ Trauerspiel in 5 Akten.

Heut Sonnabend den 21. November
Grosses
Vocal- und Instrumental-Concert
von
Carl Müller,
Herzogl. Braunschweigscher Concertmeister und erster Violinspieler,
im Musiksaale der Universität.
Anfang 7 Uhr.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Jucunde. Dramatisches Taschenbuch für 1836 von Carl Blum. 8. Berlin. geb. in Futt. 1 Rtlr. 25 Sgr.
Merkel, J., Anleitung zur zweckmäßigen Einrichtung und Führung einer Justiz-Registratur. gr. 8. Regensburg. geh. 10 Sgr.
Rudelbach, A. G., Hieronymus Savonarola und seine Zeit. gr. 8. Hamburg. 2 Rthlr. 12 Sgr.

Volks-Kalender, deutscher, für das Schalt-Jahr 1836. Herausgegeben von F. W. Gubitz. Mit 120 Holzschnitten. 8. Berlin. geh. 12½ Sgr.

Gewerbeverein.
Technische Mechanik. Montag den 23. November. Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

Bekanntmachung.
Das Gut Klieschau im Steinauschen Kreise abgeschätzt auf 12,094 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 15ten April 1836 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger: 1) der Rittmeister Gotthard Weighard von Skrbensky, und dessen etwaige männliche Leibeserben; 2) der Major Maximilian Franz v. Skrebensky und dessen etwaige männliche Descendenten; 3) die verwittwete Landräthin von Skrbensky; 4) der Georg Ernst Carl Friedrich Christian Rudolph v. Linstow und der Lieutenant Wilhelm v. Linstow; 5) die verwittwete Majorin von Skrbensky geb. v. Rohr; 6) die Henriette verehl. Freyin von Linker, geborne v. Skrbensky; 7) die Helena verehl. v. Rottenberg geborne v. Skrbensky; 8) die Erben der verstorbenen verwittwet gewesenen Generalin v. Linstow gebornen Freyin von Lüttwitz, werden hiezu öffentlich vorgeladen. Breslau den 17. September 1835.
Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Patent.
Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des Anton Miemietzschen Freiguts sub No. 21. des Hypotheken-Buches von Frauwaldau, welches gerichtlich auf 12,973 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, ist der Bietungs-Termin auf den 26sten April 1836 in unserem Parteien-Zimmer vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Weniger anberaumt worden; wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein in unserer Registratur eingesehen werden kann. Trebnitz den 7ten October 1835.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Das Haus auf dem Ringe No. 27., der verehelichten Flößaufseher Attel gebornen Williger gehörig, abgeschätzt auf 7500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21sten Juni 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Land- und Stadtgericht zu Glatz.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die für Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen von den Schuldnern den 18ten und 19ten December eingezahlt, und den 21sten, 22sten und 23sten December a. c. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt. Frankenstein den 8ten November 1835.
Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. E. F. v. Wentzky.

Bekanntmachung.
Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit bekannt gemacht, daß die Bertha Strauch aus Schönwalde, Frankensteiner, und der Oeconom August Rost aus Donnerau, Waldenburger Kreises, bei ihrer Verheirathung und Niederlassung zu Schönheide die am letzteren Orte statuarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter sowohl unter Lebenden als für den Todesfall mittelst des am 22. Juli c. a. errichteten Vertrages ausgeschlossen haben.
Frankenstein den 10. October 1835.
Das Gerichts-Amt Schönheide.

Auf den 27sten December 1835 ist zu Borzenzine die Branntweinbrennerei, Kretscham, wie auch Äcker zu verpachten. Die Verpachtung ist in Trachenberg bei Herrn Willnich.

Kalk-Verkauf.
Von heute ab wird die Tonne Kalk à 4 Preuß. Scheffel, im Kalkofen zu Koppen, 1½ Meilen oberhalb Brieg an der Oder, mit 22 Sgr. 6 Pf. verkauft, und ist täglich welcher vorräthig; auch wird die Lieferung nach entferntern Orten vom Wirthschafts-Amte der Herrschaft Lossen besorgt.
Lossen den 2ten November 1835.

☞ Ein leichter zweispänniger halbgedeckter Wagen mit Rücksitz, hinten in Federn hängend, zum Reisen bequem eingerichtet, steht zum billigen Eintausch-Preise von 65 Rthlr. sofort zum Verkauf, Schuhbrücke No. 56. beim Sattlermeister Bayer.

Ein geschmackvoller neuer Flügel, welcher einen vorzüglich guten Ton hat, steht veränderungshalber zu verkaufen, Ring No. 54. 1 Stiege.

Ausverkauf.
Da ich meine Putzhandlung aufgebe, so verkaufe ich die neuesten Damenhüte und Hauben aller Art, so wie die neuesten Bänder, Pariser Blumen und Federn, **zu und unter** den Kosten-Preisen, welches ich nicht verfehle hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Pauline Meyer geb. Philippsohn,
Ring No. 27.

Barometer und Thermometer
erhielten so eben in den besten Sorten aus Berlin und verkaufen diese so wie
Gleiwitzer eisernes Kochgeschirr
mit dauerhafter Emaille, zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Berliner Kalender für 1836 betreffend.

Den Debit unserer Kalender haben wir für Schlesien dem Buchhändler Herrn **G. P. Aderholz in Breslau** übertragen. Wir machen diese Anzeige für diejenigen resp. Abnehmer, welche solche früher durch die Königl. Postämter bezogen, da diese nicht mehr mit dem Verkauf derselben von uns beauftragt sind. Die Kalender sind bereits erschienen und bei Herrn G. P. Aderholz zu haben.

Berlin den 17ten November 1835.

Königliches Haupt-Kalender-Komtoir.

kommene nur aus vereinten menschlichen Erfahrungen und Kräften hervorgehen kann. Namentlich ist uns daran gelegen, in den folgenden Jahrgängen immer das Nothwendigste in möglichst guter Bearbeitung mitzugeben, und wir sind also begierig, recht vielerlei Wünsche, Vorschläge und Entwürfe zur Hand zu bekommen, die wir gern honoriren.

Stuttgart, im October 1835.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Eros. Neuester Briefsteller für glücklich und unglücklich Liebende.

Enthaltend hundert Musterbriefe für alle Verhältnisse, welche in Beziehung auf Liebe und Gegenliebe der edlern Art stattfinden können; so wie eine Anleitung zum Briefschreiben überhaupt und einen Anhang, welcher Denkblätter der Liebe in Stammbuchversen, Sentenzen u. s. w. darbringt. Von Dr. Emil Meyer.

8. Mit Titelvignette. Sauber geheftet 17½ Sgr. Berlin, 1836. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.

Der Herr Verfasser giebt in dem hier angezeigten Briefsteller eine Sammlung von Briefen, welche das zarteste Verhältniß im menschlichen Leben, die Liebe, betreffen, und da diese Briefe sich durch eine reine, edle und fließende Sprache eben so sehr auszeichnen, als sie in obiger Beziehung keine Saite des Herzens unberührt lassen, so wird selbst der Gebildete in ihnen, vorkommenden Falles, einen treuen und sichern Führer finden, und sie nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Eine dankenswerthe Zugabe für das auch durch ein gefälliges Aeußere sich empfehlende Buch sind die demselben beigefügten, mit sinniger Beziehung gewählten Denksprüche für Stammbücher, und wird sich dasselbe mithin gewiß der beifälligsten Aufnahme zu erfreuen haben.

Im nämlichen Verlage erschienen früher:

Briefsteller für Damen ꝛc. Von Amalia Schoppe geb. Weise. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr.

Neuester und vollständigster Briefsteller ꝛc. Von S. E. Solger, K. H. Agenten. Zweite Auflage. 34½ compr. groß Octav-Bogen auf weißem Druckpapier. Geheftet 1 Thlr.

Neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ꝛc. Von Joh. Chr. Vollbeding. 8. Siebente verbesserte Auflage. Mit Titelkupfer. (36 compr. Bogen.) 25 Sgr.

Le Secrétaire Français. Par A. Ifé. 8. Broché 1 Thlr.

G. P. Aderholz in Breslau.

Neue Taschenbücher für 1836,

zu haben in der Buchhandlung F. E. C. Leuckart, in Breslau und Krotoschin, in Glatz bei Herrn A. J. Hirschberg:

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1836. Herausgegeben von Dr. Adrian.

Phantasiegemälde von Ed. Duller.

Lustspiele oder dramatischer Almanach für das Jahr 1836 von Kurländer.

Musikalien - Anzeige.

Strauss - Variationen.

Intraduction und Variationen für das Pianoforte, über: Der Frohsinn mein Ziel, Walzer von Strauss, componirt von F. H. Chwatal op. 23. Mit quodlibetur. Titel. à 17½ Sgr. zu haben bei F. E. C. Leuckart, Buch- Musikalien- und Kunsthandlung am Ringe No. 52 bei A. J. Hirschberg in Glatz und in den Buchhandlungen der übrigen Städte Schesiens.

Robert Friese in Leipzig.

Musikalien-Leih-Institut

der Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung F. E. C. Leuckart in Breslau am Ringe Nro. 52.

Beim Beginn eines neuen Winter-Semesters, erlauben wir uns ein geehrtes Publikum auf unser Musikalien-Leih-Institut aufmerksam zu machen, welches das gediegenste der älteren Musikalien-Literatur enthält, und mit den neuesten Erscheinungen postäglich vermehrt wird, und empfehlen dasselbe sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musikalischen Lektüre zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wie sammt Anzeigen, Prospekte und Verzeichnissen der neuesten Musikalien, auf Verlangen verabreichen, diesem so äußerst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.

Zugleich empfehlen wir unsere auf das Vollständigste assortirte

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

durch welche die neuesten Erscheinungen der Literatur auf das Schnellste und zu den billigsten Bedingungen zu erhalten sind.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
am Ringe No. 52.

Vocal-Concert

findet Sonntag den 22. November von dem Steyrischen Alpensänger-Kleeblatt zum letztenmale im Knappeschen, (früher Gefreiterschen) Saale statt. Anfang 4 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Wozu ergebenst einladet

das Steyrische Alpensänger-Kleeblatt.

In der **Antiquarbuchhandlung von S. Schletter**, Albrechtsstraße No. 6, sind zu haben:
Frauentaschenbuch. 16 Jahrgänge in eleganten Einbänden à 15 Sgr. jeder.
Minerva. 12 Jahrgänge à 15 Sgr. jeder.
Außer dem daselbst jüngst erschienenen Verzeichnisse von dreitausend Bänden deutscher, schönwissenschaftlichen, dreitausend Bänden französischer, englischer, italienischer und polnischer Literatur,
ist so eben fertig geworden:
fünfundzwanzigstes Verzeichniß von 2500 Bänden katholisch-theologischer Werke, worunter gute Ausgaben von Kirchenvätern, viele Predigtsammlungen und Gebetbücher zu außerordentlichen wohlfeilen Preisen.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß unserer Mutter, der verw. Johanna Eleonore Crakau geb. Wittig haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie sonst nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil sich halten können.

Breslau den 15ten November 1835.

Adolph Crakau und im Namen seiner Geschwister.

Am 1sten d. M. habe ich meinen hiesigen Gasthof **„zum König von Preußen"** dem Herrn Albert Heudtlaß käuflich überlassen. Indem ich den geehrten Gönnern und Reisenden für das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich sie, dasselbe in gleicher Weise gefälligst auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Berlin im October 1835.

Mathias Denk Wittwe.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, allen resp. Reisenden meinen Gasthof mit dem Hinzufügen ganz ergebenst zu empfehlen, daß auch ich dahin streben werde, das der Mad. Denk gewidmete Zutrauen durch pünktliche Bedienung auch mir zu erwerben.

Berlin im October 1835.

Albert Heudtlaß, Eigenthümer des Gasthofs „König von Preußen" Brüderstraße No. 39.

Anzeige.

Die ersten großen **Görzer Marony** so wie die bekannten schönen französischen Pflaumen empfing und offerirt möglichst billig

Gebr. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Schürzen-Leinwand à $5\frac{1}{2}$ und 4 Sgr. in noch gangbaren Mustern, leinene Tücher à 5 Sgr., so wie eine große Auswahl der modernsten Schürzen und Kleider-Leinwandten, Inletts, Züchen, Drills, rosa Flanells, Hemden-Leinwand und fertige Hemden in jeder Qualität empfiehlt

Carl Fuchs, am Eisenkram No. 27.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum, so wie den hiesigen und auswärtigen Herrn Uhrmachern, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß bei mir von nun an auch Guillochirte Taschen- und Damen-Uhrgehäuse in neuester und schönster Façon gefertiget werden, und verspreche prompte Bedienung und möglichst billigst Preise. Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich Reparaturen von Uhrgehäusen jeder Art übernehme und aufs Beste solche wieder in Stand setze.

J. Guttentag, Uhrgehäusemacher, Nicolaistraße No. 60.

Der echte alte Mallaga

ist in vorzüglicher Qualität die Flasche zu 18 Sgr., bei Entnahme von 12 Flaschen die 13te ganz frei bei uns wieder zu haben.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Verkauf echter bunter Leinwand-Waaren, zu wohlfeilen aber festen Preisen.

Oder-Straße No. 33 dem Destillateur Herrn Thiem gradeüber, werden während der Dauer des Jahrmarktes wegen schleunigen Abſatzes, folgende Waaren, welche sich sehr gut zu Weihnachts-Geschenken eigenen, unter den Einkaufs-Preisen verkauft, als: $\frac{5}{4}$ breite moderne Leinwand zu Kleidern und Schürzen, à 3 Sgr. 6 Pf. und 4 Sgr., verschiedene schöne Muster, Ueberzüge und Inlet-Leinwand gehöriger Breite, von 3 Sgr. 6 Pf. bis 4 Sgr. 6 Pf., dito f. Doppel-Leinwand, à 4 Sg. 6 Pf. $\frac{7}{4}$ breiten, rothstreifigen Drillig à 7 Sgr., dito blauen, à 6 Sgr., $\frac{5}{4}$ breite, bunte Köperzeuge, oder baumwollene Merinos, à 3 Sgr. 6 Pf., bis 4 Sgr., bunte Leinwand und Merino-Tücher, $\frac{5}{4}$ Quadrat von sehr schönen und echten Farben, Parchend u. dgl. m., alles zu festen Preisen, und da benannte Waarn keine Ladenhüter — — sondern von ganz frischen Geweben, echter Farbe und guter Qualität sind, wofür Unterzeichneter haftet, so bitte ich auch ganz ergebenst um gütige Abnahme. Breslau den 18. November 1835.

H. Sachs.

Frische Glätzer Kern-Butter

habe ich von **ausgezeichneter** Güte, wieder eine bedeutende Quantität empfangen und offerire solche billigst

Carl Moecke,
Schmiedebrücke No. 55. in der goldnen Weintraube.

Nürnberger Lebkuchen
braun und weiß, empfing und empfiehlt billigst

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe No. 58.

Strumpf-Waaren-Anzeige.

Da ich außer meiner Mode-Schnittwaaren-Handlung noch ein bedeutendes

Strumpf-Waaren-Lager

unterhalte, so empfehle ich solches einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Abnahme, zu nachstehend billigen und festen Preisen, als:

Für Damen:

		Silbergroschen		
Weiße baumwollne Strümpfe	von	7½	bis	30
dito dito dito à jour	=	9	—	35
schwarze dito dito . .	=	10	—	20
Graue u. buntgeschlängelte Strümpfe in verschiedenen Dessins	=	5	—	20
dito in Wolle dito	=	15	—	20
dito dito dito melirt	=	20	—	22½
schwarze Rheinische dito . .	=	12½	—	17½
Extra feine schwarze dito in Kameelgarn		22½	—	25
dito dito dito weiß spanisch wollene	=	22½	—	25
dito graue dito dito	=	20	—	22½
dito dito dito mit Wolle wattirt	=	22½	—	25
dito weiße dito dito	=	22½	—	25
dito dito baumwollne, mit Baumwolle wattirt . . .	=	17½	—	20
dito graue baumwollene, mit Baumwolle wattirt	=	15	—	22½

Für Herren:

Weiße baumwollene Halbstrümpfe	von	10	—	15
schwarze dito dito	=	10	—	15
bunte geschlängelte Halbstrümpfe in mannigfaltigen Dessins . . .	von	10	bis	17½
dito dito halbseidene	=	17½	—	20
feine weiße wollene Halbstrümpfe	=	17½	—	20
dito grau melirte dito	=	17½	—	20
dito schwarze Rheinische dito	=	12½	—	17½
dito weiße wollene mit Wolle wattirt	=	17½	—	20
dito baumwollene mit dito dito	=	17½	—	20

Ferner:

		Reichsthaler		
Weiße wollene gestrickte Unterziehjacken	von	1½	—	2
schwarze dito dito dito	=	1½	—	2
graue melirte wollene, mit Wolle wattirt	=	2⅚	—	3
weiße baumwollene Unterbeinkleider	=	1⅛	—	1⅔
dito wollene dito	=	2	—	2⅔
dito dito dito mit Wolle wattirt	=	2⅚	—	3
dito dito Unterhemden	=	2⅙	—	2
dito gestrickte wollene Leibbinden wattirt	=	1⅙	—	—

So wie alle Sorten gewirkte, baumwollene, halbseidene und seidene Handschuhe für Herren und Damen.

Für Kinder:

Buntgestrickte, abgepaßte wollene Kleidchen, alle Sorten bunt melirte und geschlängelte, so wie weiße glatte und à jour Strümpfe in allen beliebigen Größen, so wie mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel: als wattirte Winterschuhe für Herren und Damen, Pulswärmer, grau und schwarz melirtes Strickgarn ꝛc. ꝛc.

M. Sachs junior,
grüne Röhrseite am Kränzelmarkt-Ecke im Gewölbe Nr. 33.

Thorner Pfefferkuchen.

C. C. Lange aus Thorn

empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum auch zu diesem bevorstehenden Elisabeth-Markte mit den besten und ächtesten Thorner Pfefferkuchen; derselbe offerirt schöne Nürnberger Lebkuchen à Dutzend 20 Sgr., Katharinchen à Dutzend 4 Sgr., Zuckernüsse à Schock 10 Sgr., Mandelnüsse à Schock 3 Sgr., auch ganz vorzügliche Citronat und Mandelkuchen zu verschiedenen Preisen. Da er seine Waare als ganz vorzüglich empfehlen kann, so bittet er ein hochzuverehrendes Publikum um geneigten Zuspruch. Seine Bude ist wie gewöhnlich auf der Riemerzeile der Tuchhandlung des Herrn Kranz gegenüber und ist selbige mit seinem Namen und dem Thorner Stadtwappen am schwarzen Schilde bezeichnet.

---

* Anzeige. *

Die erste Sendung der beliebten Basler Lebkuchen erhielt und empfiehlt das Dutzend zu 15 Sgr.

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzerstraße im rothen Krebs.

Mein ganz neu **assortirtes Waaren-Lager** in allen englischen, französischen und Nürnberger Kurz- und Galanterie-Waaren, nebst einer sehr reichhaltigen Auswahl von feinen Kinder-Spiel-Waaren empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise und reeller Bedienung.

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe No. 58.

Zum Markt empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager von

Ermlerschen Rauch- und Schnupf-Tabacken

und bitte um gütige Abnahme.

Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße No. 6.

Tanz-Unterricht-Anzeige.

In Folge neuer Meldungen wird den 1sten December d. J. ein neuer Lehrkursus meines Tanzunterrichts beginnen, zu welchem noch Mehrere beitreten können.

Förster, Königlicher Universitäts-Tanzlehrer, Weidenstraße Stadt Paris.

Anzeige.

In der Bade-Anstalt auf der Zwingergasse No. 7 wird auch während der Wintermonate gebadet; man bittet jedoch, die Bäder eine Stunde vorher zu bestellen. In geheitzten Zimmern kostet ein einzelnes Bad 9 Sgr. im Abonnement 6 Bäder 1 Rthr. 10 Sgr.

Eine Köchin

welche auch den übrigen häuslichen Dienst zu versehen hat, und genügende Atteste ihres früheren Wohlverhaltens aufweisen kann, findet sogleich ein Unterkommen bei gutem Lohne und Behandlung, und hat sich persönlich ohne Einmischung eines Dritten auf dem Ringe No. 57. im Gewölbe zu melden.

Offene Stellen für Gesellschafterinnen.

In den Häusern mehrerer Staatsbeamten und adeligen Familien habe ich gegenwärtig noch für gebildete und mit guten Empfehlungen versehene Damen recht vortheilhafte Stellen als Gesellschafterinnen mit 2—300 Rthlrn. Gehalt zu besetzen.

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Ober-Wallstrasse No. 20.

Ein junger verheirateter militairfreier Mann, im Besitz der empfehlensten Zeugnisse, sucht baldigst eine andere Stellung als Secretair, Buchhalter ꝛc. in der Stadt oder auf dem Lande und bittet, geneigte Aufträge unter der Adresse „Secretair R." Breitestraße No. 28 gelangen zu lassen.

Da das Viertellos No. 80718 Littr. b zur 5ten Klasse 72ster Lotterie verloren gegangen ist, so wird der etwa darauf treffende Gewinn nur dem Inhaber der ersten 4 Klassen ausgezahlt werden.

Jacob Groß, Untereinnehmer in Bernstadt.

Vermiethungs-Anzeige.

Am Lehmdamm No. 10. sind mehrere schöne trockene Quartiere von 2 bis 10 Piecen nebst Zubehör (mit auch ohne Stallung) zu vermiethen, und wird den Miethern der Besuch des Orangenhauses gestattet. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Ring Nro. 11. sind im ersten und zweiten Stock gut meublirte Zimmer nebst Cabinets zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Braune, Oberamtm., Hr. Burou, Lieutenant, beide von Grögersdorf; Hr. König, Kaufm., Hr. Strauch, Buchhändler, beide von Frankenstein; Hr. Schlickum, Kaufm., von Sternberg; Hr. Hirsch, Kaufmann, von Mannheim. — Im gold. Schwerdt: Herr Gerischer, Hr. Löwe, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. Gauhe, Kaufm., von Barmen; Hr. Grah, Kaufm., von Solingen. — Im deutschen Haus: Hr. Hartmann, Referendar, von Ratibor. — Im Rautenkranz: Hr. Baron von Plotho, von Kottlewe: Hr. v. Randow, von Kreike; Herr Opitz, Gutsbes., von Widoslaw; Hr. Schlink, Gutsbes., von Masselwitz; Hr. Schütze, Oberförster, von Zessel. — Im goldnen Baum: Hr. Zillmer, Oberamtm., von Neuguths; Hr. v. Hocke, Lieutenant, von Hertwigswaldau; Hr. Matschke, Gutsbes., von Leipe. — Im weißen Adler: Hr. Winkler, Prediger, von Ostrowe; Hr. v. Motz, Oberförster, von Leubus; Hr. v. Motz, Landrath, von Samter; Hr. Viebig, Kaufm., von Rawicz; Hr. Paller, Kaufm., von Wilhelmshütte. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Steinmann, Gutsbesitzer, von Baumgarten. — Im gold. Zepter: Herr Kleinert, Gutsbes., von Ottwitz; Hr. Stephan, Gutsbesitzer, von Kl.-Bresa. — In der gr. Stube: Hr. v. Perron, von Leutmannsdorf. — In der gold. Krone: Hr. Kolbe, Hr. Umlauf, Kaufleute, von Frankenstein; Hr. Thiel, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Weese, Gutsbes., von Coritau. — Im goldnen Löwen: Hr. Klose, Gutsbesitzer, von Strehlitz; Hr. Neumann, Gutsbes., von Reinschdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Beseke, Lieutenant, von Pohlsdorf, Hummerei N. 3; Hr. Krakauer, Oberamtm., von Nimken, Hr. Krakauer, Oberamtmann, von Steindorf, beide Taschenstraße No. 19; Hr. Haveland, Kaufmann, von Parchwitz; Hr. Töpe, Architekt, von Berlin, beide Ring No. 11; Hr. Schubert, Forst-Inspektor, von Dieben, Gerberg. N. 14; Hr. Baron v. Falkenhausen, von Schrebsdorf, Ritterpl. No. 15.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 20. November 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.